Gymnasium zu Heidelberg.

Jahresbericht

über

das Schuljahr 1897—98.

Bibliothek des Kais. Gymnasiums Düsseldorf

Heidelberg.
Buchdruckerei von E. Geisendörfer.
1898.

1898. Programm Nr. 637.

Ghe
4
(1898)

637

UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK
DÜSSELDORF

I. Zur Geschichte der Anstalt.

Beim Beginn des zu Ende gehenden Schuljahres schied aus dem Lehrerkollegium unserer Anstalt Dr. Franz Burg aus, der bei uns in verschiedenen Lehrfächern und auf verschiedenen Unterrichtsstufen während mehrerer Jahre sehr glückliche Erfolge erzielt hat: er wurde durch Staatsministerialentschliessung Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs mit Ernennung zum Professor an das Gymnasium in Rastatt versetzt.

Dagegen traten bei uns am 12. Sept. v. J. als besoldete Lehramtspraktikanten ein die Herren Dr. Küentzle und Dr. Baumstark.

Heinrich Küentzle, geb. am 14. Sept. 1869 in Karlsruhe, besuchte vom Herbst 1878 bis Herbst 1882 das Gymnasium seiner Vaterstadt, dann in Frankfurt a. M., wohin seine Eltern übersiedelten, das städtische Gymnasium. Von Ostern 1888 bis Herbst 1891 studierte er klassische Philologie in Heidelberg und bestand im Frühjahr 1892 die Staatsprüfung. Darnach war er mehrfach als Hauslehrer thätig, leistete von Ostern 1893—94 am Gymnasium in Karlsruhe sein Probejahr ab und wurde im Herbst 1896 zur Verwaltung einer Lehrstelle dem Gymnasium in Rastatt zugewiesen. Von da wurde er im Herbst 1897 an das Heidelberger Gymnasium versetzt. Im Sommersemester 1897 war er von der philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg auf Grund einer Dissertation „Ueber die Sternsagen der Griechen“ zum Doctor promoviert worden.

Anton Baumstark wurde geboren zu Konstanz am 4. August 1872 als Sohn des damaligen Grossh. Kreisgerichtsrats in Konstanz, jetzigen Grossh. Landgerichtspräsidenten in Mannheim Reinhold Baumstark. Vom Herbst 1881 bis Herbst 1890 besuchte er nacheinander die Höhere Bürgerschule in Achern und die Gymnasien in Freiburg i. B. und Mannheim. Vom Herbst 1890 bis Frühjahr 1894 widmete er sich dem Studium der klassischen Philologie und der semitischen Sprachen auf den Universitäten zu Heidelberg, Freiburg i. B. und Leipzig. Am letztgenannten Ort brachte er dieses Studium zu einem vorläufigen Abschluss, indem er als Schüler O. Ribbecks und A. Socins den philosophischen Doctorgrad erwarb, bezog dann für 2 Semester nochmals die Universität zu Freiburg i. B. und bestand im Frühjahr 1895 die Staatsprüfung für das höhere Lehramt an Mittelschulen. Nachdem er von Ostern bis Ende Juli 1895 und wieder von Neujahr bis Ende Juli 1896 als Volontär am Gymnasium zu Karlsruhe beschäftigt gewesen war, setzte er seine (vorzüglich dem Fortleben griechischer Kultur und Litteratur im mittelalterlichen Orient gewidmeten) wissenschaftlichen Studien teils während eines zweimaligen längeren Aufenthaltes in Italien, teils im elterlichen Hause fort. Am 24. Juni d. J. habilitierte er sich als Privatdozent bei der philosophischen Facultät der hiesigen Universität.

Als Stellvertreter des für ein Jahr zum Zweck weiterer künstlerischer Ausbildung beurlaubten Zeichenlehrers Idler wurde uns vom Grossh. Oberschulrat Zeichenlehrerkandidat Bollinger zugewiesen, der auch einen Teil des Turnunterrichts übernahm, während Reallehrer Menges den Beurlaubten im Gesangunterricht vertrat.

Als Volontäre blieben bei uns Emil Hirsch, Dr. Rich. Mayer-G'schrey, bis Ostern Wilhelm Nimis, bis Anfang Dezember Albert Kreuzer. Es trat hinzu am Anfang des Kurses Karl Gör-

lacher, der aber Ende November zur Vertretung eines erkrankten Kollegen nach Karlsruhe berufen wurde. Ostern kamen ferner zu uns die Herren Albert Maier, Oskar Haag, Ludwig Fuchs, Ferdinand Rieser, Eugen Bühler und Karl Keilholz; der letztgenannte schied aber Ende Juni von uns zum Zweck einer Stellvertretung in Breisach. Auch Herr Hirsch wurde nach Pfingsten wegberufen, an das Gymnasium in Baden-Baden. Dr. Mayer-G'schrey wurde um die gleiche Zeit besoldeter Lehramtspraktikant an Stelle des an das Karlsruher Gymnasium als Professor versetzten Hugo Geilsdörfer, der seit Ostern 1891 bei uns in höchst erfreulicher Weise gewirkt hatte.

Von Ostern bis Pfingsten war Prof. Dr. Hilgard für eine Studienreise nach Italien beurlaubt und wurde von Herrn Hirsch vertreten.

Am 9. Oktober wurde die Wiederkehr des Stiftungstages unseres Gymnasiums gefeiert. Vormittags fand ein Festakt in der Turnhalle statt, an dem sich auch zahlreiche frühere Zöglinge der Anstalt beteiligten. Nach einem Vortrag der Gymnasiumskapelle sprach der Direktor etwa folgende Worte:

„Das Fest, das wir vor nunmehr bald einem Jahr gefeiert, hat den Eindruck des Gelingens nicht nur durch die Freude gemacht, die es im Augenblick bereitete, sondern noch mehr fast durch die nachhaltige Empfindung von der Zusammengehörigkeit aller derer, die in erster Linie die Feiernden waren. Dass die Zöglinge einer Schule aus alter und junger Zeit samt ihren Lehrern eine Familie bilden, hat sich bewahrheitet, und dieses Gefühl war es, das den Gedanken entstehen liess, ein Schulfamilienfest jährlich zu feiern, nicht ein so geräuschvolles und kostspieliges, wie im vorigen Jahr; aber doch den Zöglingen, welche in Heidelberg wohnen oder hierher kommen mögen, Gelegenheit zu geben, sich einmal wieder mit einander und mit dem jugendlichen Nachwuchs zu vereinigen und eng verbunden unter einander zu fühlen. Dieser Plan gelangt heute zum ersten Mal zur Ausführung, an dem Tage, wo vor 351 Jahren die Anstalt gegründet wurde; und naturgemäss gehört unser erstes Gedenken hierbei denen, welche aus der Zahl der Schüler des Heidelberger Gymnasiums heimgegangen sind, seitdem zum letzten Mal unserer Toten hier gedacht wurde. Es sind darunter Männer, die in weiten Kreisen betrauert worden sind.

Am 31. März d. J. starb Generalmajor Berthold Gemehl, der 1832 zu Bruchsal geboren war, 1851 unser Gymnasium als Abiturient verliess und darauf zunächst die hiesige Universität bezog, um sich dem Studium der Jurisprudenz zu widmen. Dass er diesem Fach untreu wurde, ist durch die Gefahr eines Krieges mit Frankreich veranlasst worden, die 1859 drohte. Dem damals ergehenden Ruf der badischen Regierung zum Eintritt in das Heer folgte er mit manchen Studiengenossen und erkannte bald die militärische Laufbahn als die seiner Begabung entsprechendste. Als der Krieg von 1870 ausbrach, war er Premierlieutenant im I. Bad. Leibgrenadierregiment, wurde aber mit der Führung der 7. Compagnie betraut. In dieser Charge machte er das ruhmreiche Gefecht bei Nuits am 18. Dezember mit, einem Ehrentage auch für ihn: er erhielt einen Schuss in den Oberschenkel, der leider seinem activen Militärdienst auf immer ein Ende machte. Er trat nun zum Grossh. Gendarmerie-Korps über, wurde 1890 dessen Commandeur und erhielt 1894 den Charakter als Generalmajor. Von vorbildlicher Pflichttreue und sicherer Entschlossenheit auf dem Schlachtfeld wie in den Aufgaben der Friedenszeit, hat er sich zugleich durch seine Herzensgüte die Liebe seiner Kameraden, die Verehrung aller Untergebenen erworben.

Im Herbst 1856 verliess unsere Anstalt mit dem Reifezeugnis ein jüngst unter lebhafter Teilnahme Bestatteter, Friedrich Hack, der sich alsbald, nachdem er sein medizinisches Staatsexamen an der hiesigen Universität bestanden hatte, in Leimen als Arzt niederliess und während 36 Jahre unermüdlich und erfolgreich den Einwohnern seines Wohnorts und der benachbarten kleinen Ortschaften mit seiner Kunst gedient hat. Wohl kaum ein Tag ist in dieser Zeit vergan-

gen, an dem er nicht von Dorf zu Dorf Hilfe spendete, und in vielen Häusern der Umgegend wird man noch lange seiner dankbar gedenken.

1858 war einer unserer Abiturienten Max Zöller, der als Gelehrter und Schulmann wohlbekannt geworden ist. Seine pädagogische Thätigkeit begann er an der Anstalt, deren Zögling er gewesen, dann wirkte er am Karlsruher Gymnasium. Nachdem das Elsass wieder deutsch geworden, widmete er 16 Jahre seine Kraft den Reichslanden. Doch blieb ihm und steigerte sich immer mehr die Liebe zur Heimat, so dass er glücklich war, als sich ihm 1888 eine Stelle am Mannheimer Gymnasium bot. Die letzten zwei Jahre seines Lebens bekleidete er das Amt eines Directors am dortigen Realgymnasium. Das Gebiet der Wissenschaft, auf dem er sich eifrig mit mehr als einem Werk bethätigt hat, waren die Altertümer und die Literatur Roms.

Gleichfalls historisch-litterarisch war die Studienrichtung von Friedrich Percy Weber, einem der drei Söhne unseres berühmten Universalhistorikers. Er war 1844 geboren und trat 1862 von dem hiesigen Gymnasium auf unsere Universität über, die er zeitweise mit der Göttinger vertauschte. Die Thätigkeit aber, welcher er sein Leben nach Bestehen des Doctorexamens und der philologischen Staatsprüfung in erster Linie und mit anerkanntem Erfolge weihte, war die politisch-journalistische. Zuerst in der Redaction der Spenerschen Zeitung zu Berlin thätig, wurde er später ebenda der Leiter der weitverbreiteten, einflussreichen national-liberalen Correspondenz. Doch fand er daneben Zeit zu historischen Arbeiten und zur Bethätigung seines schönen poetischen Talents. Insbesondere seine historischen Novellen, durch die er die Geschichte des unteren Neckarthals und des Odenwalds zu lebendiger Anschauung brachte, haben viele Herzen erfreut.

Ich wende mich zu zwei allzufrüh Verstorbenen, die ich selbst zu Schülern gehabt.

In den 70er Jahren zählten zu unseren Zöglingen einige Rumänen, die sich hernach eine bedeutende Stellung in ihrem Vaterland gewannen. Einer von ihnen war Jean Kostaki Epureano, der als Advokat, Abgeordneter und Verwalter grösseren Grundbesitzes, auch als politischer Schriftsteller, thätig war. Seine im Jahr 1885 erschienene Schrift: le mouvement et la situation économiques en Roumanie erregte auch im Ausland Aufsehen. Denke ich an seine Leistungen im Gymnasium zurück, so erscheint er mir als ein deutliches Beispiel der überwindenden Kraft, welche dem unverdrossenen Fleisse innewohnt. Denn talentvoll im gewöhnlichen Sinne des Wortes erschien er uns nicht, aber mit einer Energie des Wollens ausgestattet, welcher der Erfolg nicht fehlen konnte.

Der jüngste unserer im vorigen Jahr aus dem Leben geschiedenen Schüler ist Hermann Bronner der 1878 unsere Anstalt verliess. Indem ich an ihn denke, ist mirs, als träte ich als Vater an die Gruft eines Kindes. Er war der Sohn eines seinen Jugendfreunden durch Geist und Herz unvergesslichen Badeners, der nach dem Jahr 1848 die Heimat mit dem englischen Boden vertauscht und sich in Bradford als Arzt niedergelassen hatte. Seine beiden Söhne vertraute er dann uns zur Erziehung, und beide ergriffen nach Absolvierung der Anstalt das Fach ihres Vaters. Hermann, der Aeltere, vollendete seine Studien unter der Leitung eines der treuesten Jugendgefährten des Vaters, von Adolf Kussmaul, in Strassburg, und erlangte, nach Bradford zurückgekehrt, bald dort wie sein Bruder grosse Beliebtheit und weiten Wirkungskreis. Was mir aber die Erinnerung an ihn so wert macht, ist der Eindruck einer fast idealen Reinheit des Denkens und Wollens, ein Eindruck, der sich mir nach seinem Tode mit voller Kraft wieder erneuerte, als ich die Blätter zur Hand nahm, die mir der Verstorbene bei seinem Scheiden von der Anstalt hinterlassen und in denen er mir von seinem bisherigen Lebensgang und seinen Absichten berichtet hatte.

Doch nicht scheiden möchte ich von den zuletzt verstorbenen Schülern unseres Gymnasiums, ohne auch hier zweier im letzten Jahre heimgegangener Männer zu gedenken, die zwar

nicht Zöglinge dieser Anstalt, aber ihr in anderer Weise verbunden waren, von welchen den einen schon fast ein Jahr der Rasen deckt, während wir am Sarge des andern erst vor wenigen Tagen standen. Ich meine Wilhelm Frommel und Eduard Lobstein.[1]) So verschieden auch diese Männer in ihrem Lebenslauf und ihren Bestrebungen gewesen, in dreierlei stimmten sie zusammen: ein ungemein lebendiger Sinn für die Schönheiten der Poesie, Musik und Malerei beseelte sie beide, ein ästhetisches Feingefühl, das sich auf dem Gebiet der Dichtkunst bei dem einen auch durch manche gedankenreiche und anmutvolle Gaben bethätigte. Beide Herren blieben ferner, obgleich ihre speziellen Studien auf anderen Gebieten lagen, doch den altklassischen Litteraturen von ihrer Gymnasialzeit her mit Bewunderung zugethan. Beide endlich hatten für die Schule und die Jugend ein überaus warmes Herz: wie sehr auch Lobstein dieses besass, dafür könnte manches Beispiel reicher Wohlthätigkeit angeführt werden, die stets mit der Bedingung geübt wurde, dass der Unterstützte niemals den Namen des Wohlthäters erfahre."

Dieser Ansprache folgte die Darstellung einzelner Szenen aus Aristophanes' Rittern und des Goetheschen Bürgergenerals durch Schüler der Anstalt. Es war Wiederholung des schon beim letzten Schlussakt ausgeführten dramatischen Spiels, das damals so viel Beifall gefunden hatte, dass man die Wiederaufführung vor anderen Zuschauern glaubte wagen zu dürfen. Nachmittags fand Besichtigung der im vorigen Schuljahr von den Gymnasiasten gefertigten Zeichnungen und Handwerks-Arbeiten statt, dann wurde Gymnastik in allen möglichen Gestalten, in geschlossenem Raum und im Freien, zu Wasser und zu Lande, mit und ohne Musik geübt. An Stelle des nicht ungefährlichen Ringens trat diesmal im Fünfkampf das Stemmen. Die Sieger im Fünfkampf und in der Regatta erhielten hierauf als Geschenk von einem Freunde der Anstalt Prof. Pfaffs Buch über Heidelberg. Abends endlich fand ein fröhliches Beisammensein alter Schüler der Anstalt statt, bei dem als Nestor Medizinalrat Mittermaier den Vorsitz führte.

Bei der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des deutschen Kaisers hielt diesmal die Festrede Prof. Schmidt, der ein überaus anschauliches und belehrendes Bild von dem Bildungsgang, dem Wirken und Wesen des Generalfeldmarschalls Moltke entwarf. (Wir gedenken diese Rede, wie die von Prof. Gass am gleichen Tage des vorigen Jahres über das Verhältnis der Politik zur Moral, im Anschluss an Friedrichs des Grossen Antimachiavell gehaltene, den nächstjährigen Schulnachrichten als Beilage zuzugesellen.) Schüler mittlerer und oberer Klassen führten sodann das Festspiel auf, das Felix Dahn zum 90. Geburtstag Moltkes gedichtet hat.

Eine seltene Feier beging unser Gymnasium am 6. Mai, das fünfzigjährige Lehrerjubiläum unseres lieben Kollegen August Steinbrenner. Als er früh morgens um 8 Uhr, geleitet von dem Direktor, die Turnhalle betrat, wurde er dort von dem Lehrerkollegium und der gesamten Schülerschar empfangen und zunächst durch ein vierstimmiges Lied erfreut, das er selbst einst zu anderen Worten componiert hatte, und dem nun von einem Kollegen ein Text untergelegt war, der sich auf des Jubilars Lebensschicksale bezieht. Es folgten dann Schüler-Deklamationen, halb Ernst, halb Scherz, wie es dem aus Ernst und Humor schön gemischten Temperament des Gefeierten entsprach, teils Lehrer-, teils Schülerpoesie. Hierauf ergriff der Leiter der Anstalt das Wort zu folgender Ansprache an den Jubilar:

---

[1]) Friedrich Eduard Lobstein, geb. den 3. Dezember 1826 zu Strassburg im Elsass, beendete seine Gymnasialstudien in Speyer, studierte (zuerst Jura auf Wunsch seines Vaters, dann Medizin) in Heidelberg, Würzburg, Berlin, Wien und Prag, wurde 1854 in Würzburg zum Doctor medicinae promoviert, war als Arzt in Landau von 1855—1871 thätig, siedelte 1872 nach Heidelberg über, beteiligte sich von 1884—1896 an der städtischen Verwaltung als Stadtrat und war seit dem Bestehen des Gymnasiumsbeirats (1887) Mitglied auch dieser Behörde. — Ein Bild von dem Leben unseres Collegen Prof. Wilhelm Frommel hat Prof. Maler in den Südwestdeutschen Schulblättern v. J. 1897 S. 89 ff. gezeichnet.

„Mein verehrter Freund und Kollege. Sie sind soeben gefeiert worden durch Poesien von Gross und Klein, durch Dichtungen mehrerer Kollegen und mehrerer Schüler, durch Knüttelverse, im Sonett und im alcäischen Mass, und ich möchte meinen, wenn ich so in Ihr Antlitz schaue, Sie haben Ihre Freude daran gehabt und nicht am wenigsten an den Versen, die einer von Ihnen geschaffenen Tonweise untergelegt waren, gewiss ein ganz eigenartiger Eindruck, den kaum einer Ihrer Kollegen erleben kann: die Töne in Verbindung mit anderen Worten von Ihnen hinausgesandt, diese Töne kehren zu Ihnen als Echo zurück, aber erzählen jetzt von Ihren eigenen Schicksalen.

Gestatten Sie nun noch ein paar unmusikalische und unrhythmische Worte, weniger um Ihretwillen, als um Ihrer Schüler willen, die doch wissen sollen, um wen wir uns hier heute scharen. Denn das wissen die nur zu einem geringen Teil.

Zunächst, dass Sie nun schon recht nahe dem 70. Lebensjahr stehen, das kann niemand so ohne Weiteres vermuten. Allerdings, wenn er gehört, dass Sie jetzt 50 Jahre im Dienste stehen, und wenn er das Addieren gelernt hat, so wird er sich ja wohl sagen, dass Sie nicht später als 1830 geboren sein können. Denn sonst müssten Sie ja als noch nicht ganz Erwachsener in den Dienst getreten sein.

Aber von Ihren mannigfachen Lebensschicksalen und Ihrer vielfältigen Wirksamkeit hat wohl keiner Ihrer Schüler eine Ahnung.

Zur Schule waren Sie nicht bloss vom Vater, der ebenfalls ein Lehrer war, bestimmt, sondern wir dürfen sagen, von der Vorsehung. Aber zu welcher? Das wurde erst allmählich klar. Zunächst waren Sie natürlich Schüler und erhielten vom Vater die Grundlagen aller Bildung, die Sie später selbst so vortrefflich zu legen verstanden haben. Es war zu Höpfingen im Kreis Walldürn. Dann aber ging's in eine private Lateinschule in Walldürn und von da mit dem 14. Lebensjahr in das Gymnasium zu Tauberbischofsheim, wo Sie die Unter- und Ober-Tertia durchmachten. Sie gehören also auch zu den „lateinischen Seelen.“ Doch mit dem 16. Jahr gingen Sie dem Wunsch Ihres Vaters entsprechend in das Schullehrerseminar zu Ettlingen über und machten dort mit Auszeichnung die beiden Jahreskurse durch. Vom 6. Mai 1848 aber datiert Ihre dienstliche Thätigkeit. Am Morgen dieses 50 Jahre hinter uns liegenden Tages übten Sie, der achtzehnjährige, zum erstenmal das Amt des Unterlehrers an der Volksschule in Sinsheim aus, wo es damals wegen der politischen Wirren etwas bunt herging. Doch, was Sie bald danach von dort nach Höpfingen, nach dem Geburtsort, in die väterliche Schule trieb, das waren nicht die politischen Wirren, sondern etwas, das man Ihnen jetzt, Gott sei dank, nicht ansieht, nämlich recht bedenkliche Kränklichkeit, in der Sie der elterlichen Pflege bedurften. Und dank dieser Pflege gesundeten Sie allmählich und fassten 1852 den Entschluss, in die polytechnische Schule in Karlsruhe einzutreten, um sich weiter in den Wissenschaften auszubilden, nach denen hauptsächlich Ihre Neigung ging. Da traf Sie der schwere Schlag, Ihren Vater zu verlieren, und damit zugleich die Nötigung, auf den ersehnten Besuch der technischen Hochschule zu verzichten.

Indes der Drang nach Erweiterung und Erhöhung Ihrer Kenntnisse konnte damit nicht ertötet werden und ist später in mannigfachster Weise von Ihnen befriedigt worden. Und zugleich hat sich Ihre pädagogische Thätigkeit im Laufe der Jahre so verschiedenartig gestaltet, wie dies bei wenigen Lehrern der Fall sein dürfte.

Von 1852—1857 gehörten Sie der Taubstummen-Anstalt in Pforzheim an und übten dort eine Thätigkeit, die grundverschieden von dem gewöhnlichen Elementarunterricht ist, übten sie mit solchem Erfolg, dass Sie definitiv als Hauptlehrer angestellt werden sollten. Doch zogen Sie dem eine Schulstelle in Odenheim, im Amt Bruchsal vor, weil Sie hier mehr Musse zu eigenen Studien finden konnten. Und die haben Sie dort mit einer Energie getrieben, welche ein schönes Vorbild giebt. Denn nicht blos mit eigenen Kräften versuchten Sie sich in den exakten Wissenschaften

und im Französischen zu fördern, sondern Sie scheuten mehrere Jahre die Mühe nicht, zweimal wöchentlich nach Eppingen zu fahren, um sich dort von tüchtigen Männern in den mathematischen Fächern und in der französischen Sprache unterweisen zu lassen. Und auch damit begnügten Sie sich nicht. Ein zweijähriger Urlaub verschaffte Ihnen die Möglichkeit, die Sprache des Nachbarvolkes gründlich kennen zu lernen und sich zudem in Fächern der mathematisch-technischen Richtung zu vervollkommnen. In Nancy hörten Sie, während Sie selbst deutschen Unterricht in einer école professionelle erteilten, Vorlesungen an der dortigen Akademie in mathematischen und naturwissenschaftlichen Fächern und übten sich in derselben Anstalt im Zeichnen und Modellieren. Zu diesen umfangreichen Bemühungen auf sprachlichem, naturwissenschaftlichem und technischem Gebiet kam endlich eine eifrige theoretische und praktische Beschäftigung mit der Musik.

Diese war es ausser anderem, was Sie bald nach Ihrer Rückkehr aus Frankreich der Oberschulbehörde als die geeignete Persönlichkeit für die Vorstandsstelle an der Blindenerziehungsanstalt in Freiburg erscheinen liess. Und auch den des Augenlichts Entbehrenden haben Sie, wie früher den Taubstummen, eine Reihe von Jahren Ihre Kraft und Sorge in erfolgreichster Weise gewidmet. Eine Grundlage für diese Bestrebungen schaffte Ihnen eine Reise, die Sie 1867 im Auftrage der Behörden ausführten, und die Sie mit den Veranstaltungen für die Ausbildung der Blinden besonders in Norddeutschland bekannt machte. Sie kamen damals nicht bloss nach Würzburg, Dresden, Breslau, Berlin, Braunschweig, Hannover, Hamburg, Frankfurt a. M., sondern dehnten Ihre Reise nördlich bis Königsberg aus. Durch die auf diese Weise erworbenen Erfahrungen wurden Sie befähigt, den Schul- und Arbeitsunterricht am heimischen Blindeninstitut in wesentlichen Stücken zu reformieren und auch für die so wichtige Versorgung der Blinden nach ihrer Entlassung aus dem Unterricht legten Sie bei uns durch Ihre damaligen Vorschläge den Grund. Vor 30 Jahren sah es zweifellos so aus, als ob Sie Ihr ganzes übriges Leben der Fürsorge für die Blinden, der Ausbildung von deren geistigen Fähigkeiten und der Hebung ihrer Lage widmen würden, ein wunderbar schöner, vollbefriedigender Beruf. Aber es kam anders, durch einen Umstand, der anfangs recht geeignet war, Besorgnis zu erregen.

Die Verlegung der Blindenerziehungsanstalt von Freiburg nach Ilvesheim im Jahre 1868 hatte schwere Erkrankung für Sie zur Folge. Das dortige Klima bekam ihnen entschieden nicht, im Frühjahr 1869 ergriff Sie das Wechselfieber und liess Sie dort nicht wieder los. Im Herbst gesellte sich dazu die Gicht, und Ihr Zustand wurde so bedenklich, dass Sie die Grossherzogliche Behörde bitten mussten, Sie bis zur Wiederherstellung Ihrer Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Mit wie freudigen, dankbaren Empfindungen werden Sie jetzt auf jene trübe Zeit zurückblicken! Wie vor 50, so wurde Ihnen auch vor 30 Jahren durch Gottes gnädige Fügung die Gesundheit wiedergeschenkt. Nach Verfluss von wenigen Monaten hatten Sie heilkräftige Quellen so weit wiederhergestellt, dass Sie schon am Ende des Jahres, an dessen Anfang Sie um Entlassung aus dem Amt hatten bitten müssen, sich wieder der Behörde zur Verfügung stellen konnten. Und Ihr Los fiel, denken wir, nicht ungünstig, als das Ministerium Ihnen die damals erledigte Stelle eines Reallehrers an unserer Anstalt übertrug.

Am Ende Ihrer autobiographischen Notizen, denen ich im Wesentlichen die Kenntnis Ihrer früheren Lebenslaufes verdanke, schreiben Sie, im Februar 1871: „Am Heidelberger Gymnasium gedenke und hoffe ich nun auch längere Zeit zu verbleiben.“

Zum Segen unserer Anstalt haben Sie Ihre Absicht ausgeführt, hat der Himmel Ihre Hoffnung erfüllt. Wir beide, die wir allein aus dem gegenwärtigen Lehrerkollegium seit dem Anfang der 70er Jahre dem Heidelberger Gymnasium angehören, Prof. Maler und ich, können es am reichsten bezeugen, aber keiner, der je Ihr Kollege oder Ihr Schüler gewesen ist, kann es nicht bezeugen und drei unter den gegenwärtigen Lehrern der Schule bezeugen es als Kollegen und als Schüler.

Was Ihnen die bei uns von Ihnen unterrichtete Jugend verdankt, das ist nicht bloss die Tüchtigkeit im Rechnen, die oft den bei den öffentlichen Prüfungen Anwesenden mit Staunen erfüllt hat und mit dem Bedauern, dass er es nicht ebenso könne; das ist überhaupt nicht bloss Fertigkeit und Wissen in dem verschiedenen, von Ihnen erteilten Unterricht; das ist zugleich die gute Zucht und Ordnung, die Sauberkeit und Sorgsamkeit auch im Kleinen, die als wertvollen Besitz für Schule und Leben unzählige Zöglinge aus Ihren Lehrstunden davongetragen haben. Und mit der Anerkennung für diese Wohlthat verbindet sich bei den Ihrer Zucht Entwachsenen stets ein Gefühl, das sie auch als Kinder erfüllte, die klare Empfindung von dem väterlichen Wohlwollen, das Sie gegen jeden Ihrer Schüler hegen, und diese Empfindung wird nicht erlöschen, solange die leben, welche Sie unterrichtet und erzogen haben.

Aber auch, was Sie uns, den Kollegen, gewesen sind, ist allezeit tief gefühlt und unter uns zum Ausdruck gekommen. Ich erinnere mich aus den 26 Jahren, in denen ich die Ehre hatte der Heidelberger Anstalt vorzustehen, nicht eines einzigen persönlichen Missklangs zwischen Ihnen und einem Ihrer Amtsgenossen; wohl aber erinnere ich mich unzähliger Fälle, wo die von Ihnen in Konferenzen geäusserten Urteile lebhafte Zustimmung fanden, und allezeit werden wir uns des gemütvollen Tones erinnern, der Ihnen stets im Verkehr mit uns eigen war.

Auch die Oberschulbehörde hat wiederholt zum Ausdruck gebracht, welche Schätzung sie für Ihre Leistungen hege, und, durch ihre Berichte veranlasst, hat S. Kgl. Hoheit der Grossherzog Sie vor einigen Jahren ganz besonders ausgezeichnet. Ich darf nach dem, was mir heute mitgeteilt ist, sagen, dass Ihnen auch jetzt zugleich mit Gewährung der von Ihnen für den Herbst nachgesuchten Quieszierung in erfreuendster Weise kundgegeben werden wird, wie sehr man die von Ihnen dem Schulwesen geleisteten Dienste zu schätzen weiss.

Ich habe nicht erkunden können, in welchem Jahre Sie sich vermählt haben. Wir alle aber wissen, welches Glück Ihnen auch aus Ihrer Ehe erblüht ist. Ihre hochwerte Gattin steht Ihnen noch mit derselben Rüstigkeit zur Seite, die wir an Ihnen bewundern, und Sie blicken auf ein Kinderpaar und einen Schwiegersohn, deren Lebensgestaltung Sie mit grosser Freude erfüllen muss.

Den vielgehörten Klagen über das Los des Lehrers, seine aufreibende und wenig geschätzte Thätigkeit stehen Sie mit Ihrer ungebrochenen Frische und mit der Ihnen gewordenen Liebe und Anerkennung als ein klar widerlegendes Beispiel gegenüber. Sie sind so jung geblieben, weil Sie mit der Jugend und weil Sie so gern mit ihr verkehrten. Sie wollen am Ende dieses Schuljahres von uns scheiden. Wir begreifen, dass Sie in Ihrem hohen Alter nun etwas ruhen und etwa mancher Lieblingsbeschäftigung noch mehr nachgehen wollen, als es Ihnen im Schulamt möglich ist. Aber offen gestanden, wir können den Gedanken noch garnicht recht fassen, wir mögen garnicht daran denken, dass Sie eines Tages nicht mehr auf dem unteren Korridor des Gebäudes, an dem Sie eine dauernde Freude haben, in den Pausen und manchmal lange vor Schulbeginn einherschreiten. Wir wollen uns also noch der Gegenwart freuen, wie Sie es ja auch thun: haben Sie doch ausdrücklich begehrt, an Ihrem heutigen Ehrentage wenigstens 2 Stunden zu geben. Und wir wollen dem guten Gott mit Ihnen danken, dass er Sie so gütig bis zu dieser Stunde behütet und so reich gesegnet hat, und wollen ihn bitten, auch weiterhin seine Hand über Ihnen zu halten."

Hierauf erwiderte der Jubilar in ergriffener und ergreifender Weise, indem er zugleich aus seiner Schullaufbahn eine Anzahl von Erlebnissen und Erfahrungen mitteilte, die so recht geeignet waren, die Schüler aller Stufen zu ernstem Streben anzuregen. Den Schluss der Feier bildete wieder ein von dem Jubilar componiertes Lied, das von der Instrumentalkapelle der Gymnasiasten begleitet wurde. Am Abend aber versammelten sich zahlreiche Freunde und ehemalige Schüler des Gefeierten um ihn, und was ihm dort gesagt wurde, zeigte klar, von wie vielen Seiten und aus wie vielen Gründen sich der Jubilar der herzlichsten Verehrung erfreut.

Von Seiner Königl. Hoheit dem Grossherzog wurde Herrn Steinbrenner allergnädigst das Ritterkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

Etwa um dieselbe Zeit geruhten Seine Königliche Hoheit unserm Prof. Pfaff das gleiche Ritterkreuz mit Eichenlaub zu verleihen in Anerkennung des grossen Verdienstes, das er sich durch sein Buch über Heidelberg um Stadt und Land erworben.

Zu den facultativen Lehrfächern für die mittleren und oberen Klassen gehörte auch in diesem Jahr ausser dem Englischen, Hebräischen, dem Freihandzeichnen und geometrischen Zeichnen der Handfertigkeitsunterricht, an dem sich 1 Primaner, 6 Secundaner, 3 Tertianer, 13 Quartaner beteiligten (mit Papparbeiten, Metallarbeiten oder an der Hobelbank beschäftigt). Ferner war ein stenographischer Curs für 50 Anfänger und einer für 25 Geübtere (nach dem Stolze-Schrey'schen System) eingerichtet. Der Beaufsichtigung und Leitung von Freiturnstunden im Turnsaal und von Spielstunden haben sich mehrere Kollegen gewidmet. Der während des Winters von Herrn Turnlehrer Menges in der Turnhalle gegebene Tanzkursus zählte diesmal 19 Teilnehmer: 5 Primaner und 14 Secundaner. Zu der von demselben Lehrer geleiteten Gymnasiastenkapelle gehörten 11 Primaner, 7 Secundaner, 6 Tertianer, 1 Quartaner, also im Ganzen 25 Schüler.

Der Zeichenunterricht der Anstalt wurde von Herrn Zeicheninspektor Hasslinger revidiert.

Kleinere Ausflüge sind von verschiedenen Klassen unter Leitung eines Lehrers öfter gemacht worden, grössere, für die dann ein Tag freigegeben wurde, einmal. Die Oberprimaner hatten sich wieder Homburg und die Saalburg zum Ziel gewählt und erfreuten sich, wie sechs frühere Oberprimen, wieder der Belehrungen des Mannes, der die grössten Verdienste um die Ausgrabungen im alten Römercastell und um die Deutung der Funde besitzt, des Herrn Baumeisters Jacobi. Ausser den Resten des Altertums konnte er diesmal die Anfänge zum Wiederaufbau des Castells zeigen, der nach Mommsens und Jacobis Vorschlägen auf Befehl des Kaisers ausgeführt werden wird.

Die Lehrerbibliothek erhielt Geschenke von Grossherzogl. Oberschulrate, der Badischen Historischen Kommission, dem Mannheimer Altertumsverein, der Leopold-Sophien-Bibliothek zu Ueberlingen, der Verlagsbuchhandlung Velhagen und Klasing in Bielefeld, Herrn Hotelbesitzer Ellmer in Cannes, der Grossherzogl. Universitätsbibliothek zu Heidelberg, dem Stadtrate von Heidelberg, dem Herrn Verlagsbuchhändler Winter (der eine grössere Reihe von Publikationen schenkte), von Prof. Dr. Valentiner, Buchdruckereibesitzer Buchheim, Geh. Hofrat Dr. Uhlig, Professor Henrici, von der Oeffentlichen Bibliothek in Mannheim, Herrn Verlagsbuchhändler R. Mosse in Berlin, Prof. Dr. Wille in Heidelberg, von einem Anonymus und von Prof. Dr. Pfaff in Heidelberg.

Die Schülerbibliothek erhielt reiche Geschenke von den Abiturienten der Schuljahre 1894/95 und 1896/97, Grossherzogl. Oberschulrate, den Herren Hofrat Dr. Benckiser in Karlsruhe, Prof. Dr. Dalitzsch in Baden-Baden, Graf Gamberini in Florenz, Prof. Dr. Schumacher in Karlsruhe, Dr. Heinrich Vierordt in Karlsruhe, Privatdozent Dr. Arnsperger, Dr. H. Czerny, den Secundanern E. u. Fr. Eisenlohr, Buchhändler Koester, Stadtrat Krall, Stud. A. Lossen, Geh. Hofrat Dr. Uhlig, Kaplan R. Lossen, den Verlagsbuchhändlern Weiss und Winter und Prof. Dr. Pfaff hier.

Durch die Güte des Herrn Ministerialdirektors im Preussischen Kultusministerium, W. Geheimen Oberregierungsrats Dr. Althoff erhielten wir eine Reihe der Photographien von Bauwerken, die auf Anordnung des genannten Ministeriums nach dem Messbild-Verfahren hergestellt worden sind. Sie schmücken gegenwärtig unseren Treppenflur und den Corridor des dritten Stockwerks im Gymnasiumsgebäude und erregen die lebhafte Bewunderung aller Beschauer.

An wertvollen bildlichen Darstellungen erhielten wir ferner von Grossh. Oberschulrat eine

Krauskopfsche Radierung des Denkmals Wilhelms des Grossen in Karlsruhe, von Herrn Prof. Dr. Jurasz hier mehrere Photographien von den Resten des antiken Roms und den versuchten Reconstructionen des Forums und des Kapitols, von Herrn Geh. Hofrat Dr. Weniger, Director des Grossh. Gymnasiums zu Weimar, zwei Exemplare seiner Reconstruction des homerischen Schildes.

Das physikalische Kabinet erhielt von dem Secundaner Bötzow das Modell eines Morseschen Telegraphen.

Preise erhielten bei dem letztjährigen Schlussakt nach Konferenzbeschluss folgende Schüler:

Der Abiturient Oswald von Campenhausen den ersten Fauthschen Preis: Treitschke, Deutsche Geschichte, I;
der Abiturient Otto Esau den Schillerpreis: C. Weitbrecht, Schiller in seinen Dramen, und Kuno Fischer, Schiller als Philosoph;
der Abiturient Rudolf Pol den Lauterschen Preis: Springer, Renaissance in Italien;
der Abiturient Walter Mieg den ersten Cadenbachschen Preis: Hehn, Gedanken über Goethe;
der Abiturient Heino Lemme den Hautzschen Preis: Cornill, Einleit. in das A. Testament;
der Untersekundaner Simon Weil den zweiten Fauthschen Preis: Jäger, Geschichte der Römer;
der Untertertianer Adolf Schmitthenner den zweiten Cadenbachschen Preis: Kohl, Bismarckbriefe;
der Quintaner Wilhelm Bröter den Preis aus der Stiftung eines ehemaligen Schülers: Knötel, Bilderatlas zur deutschen Geschichte.

Die durch das Anstaltsbudget zur Verfügung gestellte Summe machte es ferner möglich folgenden Schülern Preise zu erteilen:

Dem Abiturienten Otto Landfried: Kohl, Bismarckbriefe 1836—1872;
dem Abiturienten Kurt Sommerlatt: Riehl, Bürgerliche Gesellschaft, und Riehl, Wanderbuch;
dem Abiturienten Alfred Stockert: Tyndall, Licht, und Freytag, Aus d. Jahrh. d. Reformation;
dem Unterprimaner Fritz Zucker: Goethes Werke, 4 Bände;
dem Unterprimaner Siegfr. von Kirchenheim: Zeller, Biblisches Wörterbuch;
dem Unterprimaner Fritz Junker: Parcival, herausg. von Engelmann;
dem Unterprimaner Richard Krastel: Kirchner, Deutsche Nationalliteratur;
dem Obersekundaner Karl Leber: Johnston, Chemie des täglichen Lebens;
dem Obersekundaner Gustav Junker: Krieg und Sieg 1870/71, Bd. II., Kulturgeschichte;
dem Obersekundaner Erwin Rohde: Otto, Männer eigener Kraft;
dem Untersekundaner Walter Hoffmann: Jäger, Geschichte der Römer;
dem Obertertianer Karl Becker: Krieg und Sieg 1870/71, Bd. II., Kulturgeschichte;
dem Untertertianer Albert Ellmer: Oncken, Unser Heldenkaiser;
dem Untertertianer Max Bullerdieck: Kutzner, Durch vier Weltteile;
dem Untertertianer Ignaz Fineisen: Garcke, Deutschlands Flora;
dem Untertertianer Wilhelm Mampel: Klee, Geschichtsbilder aus d. Völkerwanderung;
dem Quartaner Otto Pfeiffer: Barack, Wilhelm Tell;
dem Quartaner Karl Jäger: Wegener, Zum ewigen Eis;
dem Quartaner Walter Jellinek: Hoffmann, Prinz Eugen;
dem Quintaner Paul Schmitthenner: Oncken, Unser Heldenkaiser;
dem Quintaner Wilhelm Gamer: Th. Lindner, Der Krieg gegen Frankreich;
dem Quintaner Hans Oesterhaus: Klee, Das Buch der Abenteuer;
dem Sextaner Theodor Bröckelmann: Lange, Deutsche Götter- und Heldensagen;
dem Sextaner René Feindel: Klee, Geschichtsbilder aus der Völkerwanderung;
dem Sextaner Detlev Rösiger: Gruber, Bilder aus d. Natur- u. Menschenleben, III;
dem Sextaner Hermann Braune: A. Böe, Kulturbilder aus Deutschlands Vergangenheit.

II. Verteilung der Stunden unter die Lehrer von Herbst 1897 bis Herbst 1898.

Lehrer	VI a	VI b	V	IV a	IV b	U. III	O. III a	O. III b	U. II	O. II a	O. II b	U. I a	U. I b	O. I	
Uhlig												6 Griech. 1 Philos.	6 Griech. 1 Philos.		14
Henrici Vorst. v. O. II b							3 Math.	3 Math.			4 Math. 2 Phys. 2 geometrisches Zeichnen	4 Math. 2 Physik			21
Maier Vorst. v. U. III				4 Franz.		8 Latein. 3 Franz.				3 Franz.				b. 2 Franz.	20
Stadtmüller Vorst. v. O. I b						6 Griech.					6 Griech.			b. 7 Latein.	19
Rösiger Vorst. v. O. II a										6 Lat. 6 Griech.				3 Gesch. 3 Deutsch	18
Schäfer								2 Naturg.	4 Math. 2 Physik					a. 4 Math. b. " a. 2 Physik b. "	20
Müller							3 Franz.		3 Franz. 2 Engl. (a)	2 Englisch	2 Deutsch 3 Franz.	2 Franz.		a. 2 Franz.	19
Egenolff Vorst. v. U. I a								6 Griech.				7 Latein.	6 Griech.		19
Roth Vorst. v. O. I a	2 kathol. Relig.		2 kath. Relig.			2 katholische Religionslehre			2 katholische Religionslehre	2 Vergil		2 kathol. Religionslehre		a. 7 Latein.	19
Finzer Vorst. v. U. I b						3 Math. 2 Naturg. 1 Geogr.	2 Naturg.			4 Math. 2 Physik			4 Math. 2 Physik		20
Brandt Vorst. v. O. III b								8 Latein. 3 Franz.					7 Latein.		18
Hilgard Vorst. v. U. II									8 Latein. 6 Griech. 2 Deutsch 3 Gesch.						19
Pfaff Vorst. v. O. III a zugl. Bibl. der Lehrer- und Schülerbibl.							2 Deutsch 8 Latein. 6 Griech.								16
Schmidt Vorst. v. VI a	9 Latein. 3 Deutsch 2 Geogr.						2 Turnen			2 Deutsch 3 Geschichte					

Lehrer	VI a	VI b	V	IV a	IV b	U. III	O. III a	O. III b	U. II	O. II a	O. II b	U. I a	U. I b	O. I	
Gass								2 Deutsch 2 Gesch. 1 Geogr.	2 Engl. (b)			3 Deutsch 3 Gesch.	3 Deutsch 3 Gesch.		
Rohrhurst Vorst. v. IV a			2 prot. Relig.	2 Deutsch 8 Latein		2 prot. Religionslehre für die, welche nicht den Konfirmationsunterricht besuchten.			2 prot. Relig.			2 prot. Relig. 2 Hebräisch			20
Steinbrenner	4 Rechnen 2 Schreiben 2 Naturg.	2 Naturg.	4 Rechn. 2 Schreib.	3 Rechn.	3 Rechn.										22
Menges	2 Singen		2 Naturg. 1 Singen	1 Singen 2 Naturg.	2 Naturg.				2 Turnen	2 Turnen 2 Chorgesang		2 Turnen		2 Turnen	22
				4 Stunden Handfertigkeit											
Geilsdörfer Vorst. v. V			9 Latein. 3 Deutsch 2 Geogr.		4 Franz.	2 Turnen							2 Franz.		22
Quenzer	2 prot. Rel.			2 prot. Rel.	2 Deutsch 2 Geogr.	1—2 prot. Relig. für die Konfirmierten. 2 Deutsch 2 Gesch.				2 prot. Relig.		2 Englisch		2 prot. Rel.	20
Kleentzle Vorst. v. VI b		9 Latein. 3 Deutsch 2 Geogr.		2 Gesch. 2 Geogr.			2 Gesch. 1 Geogr.								21
Baumstark Vorst. v. IV b					8 Latein. 2 Gesch.				2 Hebr.	2 Hebräisch	8 Latein.				22
Bollinger	2 Zeichn. 2 Turnen	2 Zeichn. 2 Turnen	2 Zeichn. 2 Turnen	2 Zeichn. 2 Turnen	2 Zeichn. 2 Turnen	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	1½ Freihandzeichnen						24
Stubenvoll				1 altkath. Relig.						1 altkath. Relig.					2
Sondheimer									1 israelitische Religionslehre			1 israel. Relig.			2
Kahn		2 israelitische Religionslehre				2 israel. Religionsl.									4

Nach dem Ausscheiden des Herrn Geilsdörfer übernahm **Mayer-G'schrey** dessen Stunden in V und zugleich die zwei Stunden Vergil in O. II b; der französische Unterricht Geilsdörfers in U. I b wurde **Brandt**, der in IV b dem Volontär **Albert Maier** zugewiesen (der ausserdem seit Ostern die Geschichtsstunden in O. II b gab).

Die übrigen Volontäre haben folgenden Unterricht erteilt: **Hirsch** Deutsch u. Geographie in IV b bis Ostern (von Ostern bis Pfingsten vertrat Hirsch den Prof. Hilgard); **Nimis** bis Ostern Geschichte in O. II a und Vergil in O. II b; **Kreuzer** bis Anfang December Deutsch, Gesch. u. Geogr. in O. III b; **Goerlacher** bis Ende November Naturgesch. in VI a u. U. III; **Haag** von Ostern bis Mitte Juni Französisch in O. III a und zeitweise Franz. in U. II, Englisch in U. II a und O. II; **Keilhofer** von Ostern bis Ende Juni Rechnen in VI und Naturgesch. in O. III b; **Fuchs** seit Anfang Mai Naturgesch. in VI a und b, Geographie in V und IV a; **Rieser** seit Pfingsten Deutsch und Geogr. in IV b; **Bühler** zeitweise Lat. u. Deutsch in V.

Die in dem Schuljahr 1897—98 durchgenommenen Lehraufgaben.

1. Religionslehre.

Für die protestantischen Schüler:

VI—IV. Die vorgeschriebenen Lieder, biblischen Geschichten und Katechismusfragen, je 2 St.

III. a) Für die Nichtkonfirmanden: Die vorgeschrieb. Lieder und bibl. Geschichten. Kirchengeschichte I. Teil. Lektüre aus der Apostelgeschichte, dem Markus-Evangelium und dem A. T. im Anschluss an die bibl. Gesch. 2 St.

b) Für die Schüler, welche den Konfirmandenunterricht besuchten: Erklärung der Bergpredigt Jesu. Gleichnisse Jesu. Wiederholung der bibl. Geschichte, im Winter 1 St., im Sommer 2 St.

U. II. Einleitung ins alte Testament. 2 St. — O. II. Einführung ins neue Testament. 2 St. — U. I. Kirchengeschichte. 2 St. — O. I. Glaubenslehre und kurze Uebersicht der Sittenlehre.

Für die katholischen Schüler:

VI. Biblische Geschichte des alten Testaments, 1—61. Aus dem mittleren Dioecesankatechismus das I. Hauptstück und die Lehre von der Beichte. Gebete. 2 St.

V und IV. Biblische Geschichte des alten Testamentes. Aus dem mittleren Dioecesankatechismus das I. u. III. Hauptstück. Beichtunterricht. Gebete. 2 St.

III. Im grossen Dioecesankatechismus das I. Hauptstück. Biblische Geschichte des neuen Testaments. Hymnen. 2 St.

II. Kirchengeschichte bis zum Konzil von Trient. 2 St.

I. Katholische Glaubenslehre. Kirchengeschichte der Neuzeit. 2 St.

Für die (alt)katholischen Schüler:

IV. Lehre vom Gebete, den Gnadenmitteln und der Kirche. Kursorische Lectüre biblischer Geschichten des alten und neuen Testaments. 1 St.

O. II. Lesung der Apostelgeschichte und des Römerbriefs. Leben und Lehre Jesu im Allgemeinen. Bilder aus der Reformationszeit. 1 St.

Für die israelitischen Schüler:

VI bis IV. Bibl. Geschichte von Saul bis zum Untergange des Reiches Israel. Die 10 Gebote und die Feiertage. Lesen und Uebersetzen verschiedener Gebete und Kapitel aus dem II. Buch Mos. 2 St.

III. Bibl. Geschichte von der Schöpfung der Welt bis zu den Königen. Erläuterung der Festtage u. der heiligen Schrift. Uebersetzen ausgewählter Gebete und Kapitel aus dem IV. Buch Mos. 2 St.

II. Jüdische Geschichte von 1500 bis zur Gegenwart. Kursorische Uebersetzung und Erklärung der Psalmen 120 bis 131 und 133—137. 1 St.

I. Jüdische Geschichte wie in Secunda, Wiederholung des früher Gelernten. Kursorische Uebersetzung und Erklärung folgender Kapitel aus den Büchern der Propheten: Jos. 1 und 2. Kön. I 8, 54—66. II 4, 1—37. Jes. 43, 21—44, 23. Jerem. 46, 13—28. Ezech. 36, 37—37, 14. Jona und Zach. 2, 14 bis 4, 7. 1 St.

2. Deutsch.

Sexta: Stücke in Wendts Lesebuch I. Gedichte aus Wendts Gedichtsammlung. Griechische Sagengeschichte: der olymp. Götterkreis, Herakles, Theseus, Argonautenzug. Wöchentliche orthographische Uebungen. Formen- und Satzlehre (der einfache Satz). 3 St.

Quinta: Lehre vom zusammengesetzten Satz und der Interpunktion. Uebungen in der Rechtschreibung. Griechische Sagengeschichte: Thebanischer und Troianischer Sagenkreis. Erklärung von Gedichten und Prosastücken aus Wendts Gedichtsammlung und Lesebuch I. Vortrag auswendig gelernter Gedichte. 3 St.

Quarta: Erklärung poëtischer und prosaischer Stücke aus Wendts Gedichtsammlung und Lesebuch II. Vortrag auswendig gelernter Gedichte. Wiederholung der Satzlehre nach Wendt. 18 Aufsätze. 2 St.

Untertertia: Wiederholung der Satzlehre. Erklärung poëtischer und prosaischer Stücke aus Wendts Gedichtsammlung und Wendts Lesebuch II. Vortrag auswendig gelernter Gedichte. 15 Aufsätze. 2 St.

Obertertia: Wiederholung der Satzlehre. Erklärung poët. u. pros. Stücke aus Wendts Gedichtsammlung u. Wendts Lesebuch II. Vortrag auswendig gelernter Gedichte. 15 Aufsätze. 2 St.

Untersecunda: Gedichte von Schiller; mehrere auswendig gelernt. Uhlands Ernst von Schwaben; Schillers Wilhelm Tell u. Jungfrau von Orléans. 10 Aufsätze. 2 St.

Obersecunda: Stücke aus Wendts Lesebuch III; Lessings Minna; Schillers Spaziergang; Wallensteins Lager, Piccolomini, Wallensteins Tod; Maria Stuart, in O. II b. auch Kleist: Prinz v. Homburg u. Hermannsschlacht.. 10 Aufsätze. 2 St.

Unterprima: Mhd. Grammatik und deutsche Litteraturgeschichte bis Klopstock. Erklärung des Nibelungenliedes, Walters v. d. Vogelweide mit Auswahl. Schillers Maria Stuart im Zusammenhang mit dem geschichtlichen Pensum. Mündliche Vorträge. 10 Aufsätze. 3 St.

Oberprima: Lessings Laokoon und Hamb. Dramaturgie, Emilia Galotti, Nathan; Goethes Egmont, Iphigenie, Hermann und Dorothea, Auswahl lyrischer Gedichte; Kleists Prinz von Homburg. Shakespeares Richard III. Abschnitte aus Dichtung und Wahrheit. Geschichte der neueren Litteratur. 11 Aufsätze. 3 St.

3. Latein.

Sexta: Regelmässige Formenlehre (excl. Deponentia) im Anschluss an die Grammatik von Schmalz und Wagener. Ausg. B. 3. Aufl. Uebersetzung der Stücke des lateinischen Uebungsbuches von Kautzmann, Pfaff u. Schmidt, I. T. Schriftliche Uebungen. 9 St.

Quinta: Unregelmässige Formenlehre. Regeln über den Acc. c. Inf., das Particip u. die Finalsätze. Uebersetzung der Stücke des lat. Uebungsbuches von Kautzmann, Pfaff u. Schmidt, II. Schriftliche Uebungen. 9 St.

Quarta: Casuslehre nach Schmalz' Lat. Schulgrammatik Ausg. B. 3. Aufl. Uebersetzung von Stücken des Uebungsbuches von Kautzmann, Pfaff und Schmidt, III. Viten des Cornelius Nepos (in der Ausg. von Fügner) und ausgewählte Fabeln des Phaedrus im Tiroc. poëticum. Klassen- u. Hausarbeiten. 8 St.

Untertertia: Schmalz' Ausgabe B. Wiederholung der Casuslehre. Neu: Modus- u. Tempuslehre. Uebersetzung von § 1—92 in d. Uebungsbuch von Kautzmann, Pfaff u. Schmidt. Caes. de bell. gall. I, 1—29; II, III, IV, 20—36, V, 1—38 (Ausg. von Prammer). In Siebelis' Tiroc. poët. ausgew. Stücke aus Ovid; einzelne Partieen memoriert. Klassen- und Hausarbeiten. 8 St.

Obertertia: Nach der Grammatik von Schmalz und Wagener, Ausgabe B, 3. Aufl., Abschluss der Tempus- und Moduslehre. Wiederholung der unregelmässigen Verba, sowie der Aufgabe d. Quarta u. U.-Tertia. Uebersetzung der entsprechenden Stücke in dem Kautzmann-Pfaff-Schmidt'schen Uebungsbuch für Tertia. Klassen- und Hausarbeiten. Lektüre: Caes. de bell. gall. I 30—54, IV, 1—19, VI 1—29, VII. Ovid Metam. ausgewählte Stücke. Etwa 200 Verse memoriert.

Untersecunda: Sall. Cat. u. Cic. in Cat. I. II. IV; pro Archia; pro Q. Ligario. Verg. Aen. I. II. Wiederholung und Abschluss der Syntax nach Stegmanns Grammatik. Haus- und Klassenarbeiten. Etwa 150 Verse memoriert. 8 St.

Obersecunda: Liv. I. XXI. mit einigen Auslassungen in der Ausg. von Zingerle (in Coet. B. I. XXI. vollständig und Einiges aus II), und mehrere Abschnitte in W. Jordans ciceronianischer Chrestomathie. Verg. Aeneis II. IV. Abschnitte der Georgica und in Coet. A der Eclogae poet. lat. von Brandt. Klassen- und Hausarbeiten. Wiederholung und Ergänzung der Syntax nach Stegmann. 8 St.

Unterprima: Tacitus Annal. I. II. Germania vollst. Cicero pro Murena. Horaz Od. I—IV mit Auswahl. Klassen- und Hausarbeiten. 7 St.

Oberprima: Cic. de orat. (mit Auswahl), Briefe Ciceros in der Ausgabe von Frey. Tacit. Germania 1—27, Hist. I, Annal. XIII. XIV. Horaz Satir. I 1. 3. 6. 9. II 1. 5. 6. Epist. I 1. 2. 6. 19. 20. Klassen- und Hausarbeiten. 7 St.

4. Griechisch.

Untertertia: Regelmässige Formenlehre (ausschl. d. Verba auf μι) im Anschluss an Wendts Grammatik. Uebersetzung der meisten Stücke aus Kaegi's Uebungsbuch I. Teil. Haus- und Klassenarbeiten. 6 St.

Obertertia: Verba auf μι und die unregelm. Verba. Wiederholung der regelmässigen Formenlehre. Elemente der Syntax. Mündliche und schriftliche Uebersetzung aus Kaegi's Griechischem Uebungsbuch II. Teil. Wöchentliche Klassenarbeiten. Xen. An. I. II. 6 St.

Untersecunda: Xen. Anab. III. IV. Odyssee I 1—324. VI. VII. VIII (excl. 234—384). IX. X. XII (in der Ausgabe von Henke). Wichtigeres aus der Casuslehre und Moduslehre. Wiederholung d. Aufgabe d. Tertia. Wöchentliche Klassenarbeiten. Etwa 200 Verse memoriert. 6 St.

Obersecunda: A: Lysias XII u. XVI. Herodot VII. Odyssee VI—XXIII mit Ausw. B: Lysias XII. XXXII. Herodot VII. Odyssee V—VII, VIII u. X teilweise, XII—XXII mit Auswahl. Casus- und Moduslehre. Klassenarbeiten (Übersetzungen in das Griechische oder aus dem Griechischen). 6 St.

Unterprima: Demosthenes' erste und dritte olynthische Rede. Platons Apologie. Ilias I—IV. VI—IX. XII (in B: I—III. VI. IX). Sophokles' Aias. Als Klassenarbeiten abwechselnd Übersetzungen in das Griechische und aus dem Griech. Memorieren von Dichterstellen. 6 St.

Oberprima: Platons Protagoras und Stücke des Phaedon und Symposion. Thucyd. aus B II. VI. VII. Ilias XII—XIV. XVI—XXIV. Der Hymnus auf Hermes, Reste der elegischen, epigrammatischen, jambischen u. melischen Dichtung in Stadtmüllers Eclogae. Sophokles' Antigone. Als Klassenarbeiten Übersetzungen in das Griech. und aus dem Griechischen, die

letzteren in überwiegender Zahl. 6 St. (Einzelne lasen für sich freiwillig Aeschylus' Agamemnon und Choephoren, Sophocles' Aias oder Philoktet, Euripides' Medea oder Bakchen, Taurische Iphigenie, Alkestis, Aristophanes' Wolken oder Frösche oder Vögel oder Ritter, Platons Euthyphron oder Laches, Gorgias, Phaedon, Symposion, aus Platons Staat, Luciansche Dialoge, Plutarchs Aristides und Cato oder Themistokles und Perikles, Arrians Anabasis I—III.)

5. Französisch.

Quarta: Ploetz-Kares, Elementarbuch Ausg. B §§ 1—30. Schriftliche Uebungen. Beginn von Sprechübungen. 4 St.

Untertertia: Ploetz-Kares, Elementarbuch Ausg. B von § 46 an. Schriftliche Arbeiten. 3 St.

Obertertia: Plötz-Kares, Sprachlehre bis § 49 incl. mit den im Uebungsbuch (Ausg. B) dazu gehörigen deutschen u. französ. Stücken. — Wöchentliche Klassenarbeiten. 3 St.

Untersecunda: Plötz-Kares, Sprachlehre von § 61 bis § 94 mit den im Übungsbuch (Ausg. B) dazu gehörigen deutschen und französischen Stücken. Wöchentliche schriftliche Arbeiten. 3 St.

Obersecunda: Repetition der Sprachlehre von Plötz-Kares — § 74, in O II B bis 99 mit Uebersetzung der dazu gehörigen Wiederholungsstücke. Erckmann-Chatrian, Waterloo; — Racine, Iphigénie u. Athalie; in O II A auch: Choix de nouvelles modernes I (Ausg. Velhagen u. Klasing); wöchentliche schriftliche Arbeiten. 3 St.

Unterprima a u. b: Wiederholung der Syntax. Augier et Sandeau, Melle de la Seiglière; Mélesville et Hestienne, la Berline de l'Émigré; Racine, Les Plaideurs. Schriftliche Arbeiten. 2 St.

Oberprima: Molière, le Bourgeois gentilhomme, l'Avare; Augier, Le gendre de Mr. Poirier (Ausg. Velhagen u. Klasing); Duruy, l'histoire de Louis XIV (Ausg. Renger); schriftliche Arbeiten. 2 St.

6. Hebräisch (Freifach).

Secunda: Grammatik (Formenlehre einschliesslich der Verba gutturalia und ultimae He und Alef), Uebersetzung entsprechender Uebungsstücke, Lektüre prosaischer und poëtischer Lesestücke nach Hollenberg. Schriftliche Uebungen. 2 St.

Prima: Grammatik: Abschluss der Formenlehre. Lektüre ausgewählter Stücke. Schriftliche Uebungen. 2 St.

7. Englisch (Freifach).

Untersecunda: Foelsing-Koch, Elementarbuch d. engl. Spr. Erste Reihe u. der grössere Teil der zweiten. Schriftliche Uebungen. Beginn von Sprechübungen. 2 St.

Obersecunda: Foelsing-Koch, Elementarbuch d. engl. Spr. II. Reihe. Marryat, Children of the Forest (Velhagen u. Klasing) u. Washington Irving, Sketchbook. Schriftliche Arbeiten. Sprechübungen. 2 St.

Prima: Dickens, Christmas Carol (Ausg. Velhagen u. Klasing); Shakespeare, Midsummer-Night's Dream (Ausg. Tauchnitz). Sprechübungen. Schriftliche Arbeiten. 2 St.

8. Geschichte und Geographie.

Sexta: Sagengeschichte, siehe den deutschen Unterricht. Allgemeine geographische Grundbegriffe. Die fünf Erdteile übersichtlich, unter Zugrundlegung von E. v. Seydlitz' Grundzügen, I. Cursus. 2 St.

Quinta: Sagengeschichte, siehe den deutschen Unterricht. Europa mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands. 2 St.

Quarta: Geschichte der Griechen und Römer nach O. Jägers Hilfsbuch. 2 St. Die aussereuropäischen Erdteile nach Seydlitz' kleiner Schulgeographie, Ausgabe B. 2 St.

Untertertia: Geschichte Deutschlands bis 1648. 2 St. Mitteleuropa, ausführlich Deutschland. 1 St.

Obertertia: Neuere Geschichte bis 1871 nach Eckertz' Hilfsbuch. 2 St. Geographie der ausserdeutschen Staaten Europas nach Seydlitz' Ausgabe B. 1 St.

Untersecunda: Griechische Geschichte bis 301. Wiederholung der Geographie der Balkanhalbinsel, Asiens und Afrikas. 3 St.

Obersecunda: Römische Geschichte bis zum Untergang des weströmischen Reiches. Wiederholung der Geographie von Italien, Amerika und Australien. 3 St.

Unterprima: Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit bis 1648. Wiederholung der röm. Kaisergeschichte. Wiederholung der Geographie Deutschlands u. seiner Nachbarländer. 3 St.

Oberprima: Geschichte der neueren Zeit bis 1871. Wiederholung von Abschnitten aus der gesamten deutschen Geschichte. Wiederholung der Geographie der meisten europäischen Staaten in einem Teil der Geschichtstunden. 3 St.

9. Rechnen und Mathematik.

Sexta: Die vier Grundoperationen mit unbenannten und ungleich benannten ganzen Zahlen. 4 St.

Quinta: Die Lehre von den gemeinen und Decimalbrüchen in mündl. und schriftl. Uebungen; einfache Zweisatzrechnungen. 4 St.

Quarta: Wiederholung der Bruchrechnung. Ein- und mehrgliedrige Zweisatzrechnungen. Zins-, Rabatt-, Gewinn- und Verlustrechnungen. Teilungs-, Gesellschafts- und Mischungsrechnungen. 3 St.

Untertertia: Die vier Grundrechnungsarten mit allgemeinen Zahlzeichen. Die Gleichheit von Strecken und Winkeln in geradlinigen Figuren nach dem Lehrbuch von Henrici-Treutlein I. Teil. 3 St.

Obertertia: Wiederholung der vier Grundrechnungsarten mit allgemeinen Zahlzeichen. Potenzen. Gleichungen des ersten Grades mit einer Unbekannten (Heis, Aufgabensammlung). — Kreislehre, Viereck; Zeichnen mit Lineal und Zirkel nach dem Lehrbuch von Henrici-Treutlein I. Teil. 3 St.

Untersecunda: Gleichungen des I. Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Wurzeln. (Heis, Aufgabensammlung.) Berechnung, Verwandlung und Teilung der Fläche geradliniger ebener Figuren. Streckenverhältnis und ähnliche Abbildung (nach dem Lehrbuch von Henrici-Treutlein II. Teil). 4 St.

Obersecunda: Quadratische Gleichungen. Logarithmen. Exponentialgleichungen. (Heis, Aufgabensammlung.) Cyklometrie und Trigonometrie nach dem Lehrbuch von Henrici-Treutlein. 4 St.

Unterprima: Arithmetische und geometrische Reihen, Zinseszins- und Rentenrechnung. Kettenbrüche und diophantische Gleichungen. Stereometrie. Wiederholungskurs. 4 St.

Oberprima: Wiederholungskurs der Arithmetik. Kombinatorik. Wahrscheinlichkeitsrechnung. Binomischer Satz. Kegelschnitte nach dem Lehrbuch von Henrici-Treutlein III. Teil. 4 St.

10. Naturwissenschaften.

Sexta: Beschreibung von Säugetieren, Vögeln und wildwachsenden Blütenpflanzen. 2 St.

Quinta: Säugetiere, Vögel; Blütenpflanzen. 2 St.

Quarta: Reptilien, Amphibien, Fische; wichtigste Pflanzenfamilien, Uebungen im Bestimmen von Pflanzen, Biologie. 2 St.

Untertertia: Wirbellose Tiere. Die wichtigeren Pflanzenfamilien. 2 St.

Obertertia: Anthropologie mit besonderer Berücksichtigung der Gesundheitslehre. Ausgewählte Abschnitte aus der Morphologie und Physiologie der Pflanzen. 2 St.

Untersecunda: Statik. Magnetismus und Elektricität. 2 St.

Obersecunda: Schall, Wärme und Licht nach dem Leitfaden von Beetz. 2 St.

Unterprima: Die Gesetze der chemischen Verbindungen, Zerlegungen und Ersetzungen; die Verbrennung und verwandte physiologische und technische Vorgänge nach Henricis Grundriss der Chemie. Grundzüge der dynamischen Geologie. 2 St.

Oberprima: Die scheinbaren Bewegungen der Himmelskörper und die Bestimmung der Zeit und des Ortes durch sie; die wahren Bewegungen derselben. Mechanik fallender, geworfener und im Kreise bewegter Körper und der Planetenbewegung. 2 St.

11. Philosophische Propädeutik.

Unterprima: Uebersicht über die Entwicklung der altgriech. Philosophie mit bes. Rücksicht auf die aus dem Altertum stammende philosophische Terminologie. 1 St.

Oberprima: Ausgewählte Kapitel aus der Psychologie. 1 St.

12. Zeichnen.

Sexta: Freihandzeichnen. Ebene Formen (geradlinige u. Pflanzenblattformen) u. körperliche Formen. (Ohne Perspektive.) 2 St.

Quinta: Freihandzeichnen. Behandlung desselben Stoffes wie in Sexta nur in passender Erweiterung. 2 St.

Quarta: Gebundenes Zeichnen. (Reissschiene, Winkel, Tusche u. s. w.) Figuren in der Ebene mit Anwendung von Farbe. Im II. Semester einfaches Projektions- und Planzeichnen. 2 St.

Untertertia: Freihandzeichnen. Perspektive. Körperzeichnen nach der Natur mit Schattierung. Aufnahme von Geräten, Gefässen u. s. w. 2 St.

Obertertia: Fortsetzung der Uebungen von Untertertia. Zeichnen von Zusammenstellungen einfacher Gegenstände. Uebungen im Zeichnen von Ornamenten aus dem Gebiete der Architektur und des Kunstgewerbes. Meistens Beschränkung auf die Gebilde des antiken Ornaments. 2 St.

Secunda bis **Prima**. (Fakultativ.) Freihandzeichnen. a) Ornamentzeichnen. Zeichnen von Formeu verschiedener historischer Stile in verschiedener Ausführung. b) Landschaftszeichnen. Wenn die Witterung günstig, Zeichenübungen im Freien. c) Figurenzeichnen. Zeichnen von Gesichtsteilen, Masken, Büsten und ganzen Figuren nach Gips (Kohle). Erläuterungen aus der Anatomie. $1^1/_2$ St.

Obersecunda bis **Oberprima** (fakultativ). Geometrisches Zeichnen. Erster Kurs: Das geometrische Ornament, Curvenconstructionen, perspective Abbildung ebener Figuren. Zweiter Kurs: Darstellung der Körper im Grund- und Aufriss. Dritter Kurs: Durchdringung der Körper, Schatten. Central-Perspective. 2 St.

III. Statistik der Anstalt.

a. Das Lehrerpersonal und der Beirat.

Direktor: Geh. Hofrat Dr. Gustav Uhlig, zugleich Honorarprofessor an der Universität (geb. 1838, an der Anstalt thätig seit Ostern 1872).

Ordentliche Lehrer: die Professoren Julius Henrici (1841, Ostern 1877); Dr. Wilhelm Maler (1844, Herbst 1868); Dr. h. c. Hugo Stadtmüller (1845, Herbst 1874); Dr. Ferdinand Rösiger (1853, Herbst 1893); Dr. Heinrich Schaefer (1838, Herbst 1885); Dr. Hermann Müller (1834, Herbst 1894); Dr. Peter Egenolff (1851, Herbst 1887); Valentin Both (1850, Herbst 1882); Georg Finzer (1854, Herbst 1891); Dr. Samuel Brandt, zugleich Prof. extr. der klass. Philologie an der Universität (1848, Herbst 1877); Dr. Alfred Hilgard (1857, Herbst 1879); Dr. Karl Pfaff (1856, Herbst 1881); Traugott Schmidt (1855, Herbst 1881); Dr. Walter Gass (1856, Ostern 1893); Rupert Rohrhurst (1860, Ostern 1893). Reallehrer August Steinbrenner (1830, Herbst 1870); Reallehrer Karl Menges (1857, Mai 1881); Zeichenlehrer Ernst Idler (1858, Ostern 1889).

Ausserordentliche Lehrer: die besoldeten Lehramtspraktikanten Pfarrer a. D. Ph. Quenzer (1846, Herbst 1895), Dr. Heinrich Küentzle (1869, Herbst 1897), Dr. Anton Baumstarck (1872, Herbst 1897), Dr. Richard Mayer-G'schrey (1872, Pfingsten 1898). Die Volontäre Albert Maier (1873, Ostern 1898); Oskar Haag (1874, Ostern 1898); Ludwig Fuchs (1876, Ostern 1898); Ferdinand Rieser (1874, Okt. 1898); Eugen Bühler (1874, Ost. 1898). Die Religionslehrer Stadtpfarrer Dr. Stubenvoll (1843, Ostern 1888); Bezirksrabbiner Dr. Sondheimer (1840, Ostern 1872); Hauptlehrer Kahn (1834, 1885).

Beirat: Geh. Hofrat Professor der Rechte Dr. Georg Meyer, Vorsitzender; Gymnasialprofessor Dr. Maler; Geh. Regierungsrat Pfister, Vorstand des Grossh. Bezirksamts; Geh. Hofrat Dr. Uhlig, Stellvertreter des Vorsitzenden; Oberbürgermeister Dr. Wilckens.

Gymnasiumskassenverwaltung: Oberrechnungsrat Wenz.
Gymnasiumsdiener: Ehmann, Sick.

---

b. Abiturienten des Jahres 1897.

Die vorjährige mündliche Abiturientenprüfung fand am 23. und 24. Juli unter Vorsitz des Herrn Oberschulrats Geh. Hofrats Dr. Oster statt. Die 27 Oberprimaner konnten sämtlich mit dem Zeugnis der Reife entlassen werden:

Namen.	Geburtsort.	Alter.	Confession.	Berufsfach.
v. Campenhausen Osw.	Orellen.	19	evang.	Jus.
Dallarmi Carlo	Genua.	$19^3/_4$	kath.	Jus.
Dörkes Wilhelm	Boppard.	$19^3/_4$	evang.	Jus.
Esau Otto	Heidelberg.	$18^1/_2$	evang.	Jus.
Gilbert Otto	Rastatt.	19	evang.	Bankfach.
Graff Robert	Lesum.	$18^1/_2$	evang.	Jus.
Gwinner Wilhelm	Stuttgart.	$18^1/_2$	evang.	Technik.
Hirt Wilhelm	Mannheim.	$18^3/_4$	evang.	Chemie.
Keller Gustav	Colmar.	$18^3/_4$	evang.	Jus.
Klingel Adolf	Heidelberg.	$20^1/_4$	evang.	Jus.
Kohler Rudolf	Buchen.	$19^1/_4$	kath.	Jus.
Krall Wilhelm	Heidelberg.	18	evang.	Philol.

Namen.	Geburtsort.	Alter.	Confession.	Berufsfach.
Landfried Otto	Heidelberg.	18	evang.	Militär.
Lemme Heimo	Breslau.	18	evang.	Theologie.
Leonhard Edwin	Heidelberg.	$18^3/_4$	evang.	Jus.
Mieg Walter	Spandau.	$18^3/_4$	evang.	Naturwiss.
Pol Rudolf	Heidelberg.	$18^1/_2$	kath.	Medizin.
Ritzhaupt Otto	Heidelberg.	$19^1/_4$	evang.	Medizin.
Samuely Franz	Bern.	$17^3/_4$	evang.	Medizin.
Schröder Karl	Würzburg.	$19^1/_4$	evang.	Technik.
Seip Heinrich	Beerfelden.	$19^1/_2$	evang.	N. Philol.
Sommerlatt Kurt	Lahr.	$18^3/_4$	evang.	Technik.
Spitz Friedrich	Heidelberg.	$19^3/_4$	evang.	Jus.
Stockert Alfred	Heidelberg.	19	kath.	Jus.
Valentiner Theodor	Mannheim.	$19^1/_2$	evang.	klass. Philol.
Wenzel Emil	Altbreisach.	$19^1/_4$	evang.	N. Philol.
Zipse Wilhelm	Huchenfeld.	18	evang.	Postfach.

c. Uebersicht über die Schülerzahl im Schuljahr 1897—98.

Schüler in den Klassen.	VI.	V.	IV.	U.III.	O.III.	U.II.	O.II.	U.I.	O.I.	Zus.	96/7	95/6
Versetzte	—	43	47	34	40	37	29	35	31	296	276	250
Zurückgebliebene . . .	3	2	2	4	1	1	1	1	—	15	23	40
Neueingetretene . . .	54	3	7	1	6	1	3	1	—	76	79	81
Darunter nach Konfessionen:												
Katholiken*)	14	12	17	8	4	8	7	7	4	81	84	81
Protestanten	41	30	37	30	36	26	23	28	25	276	268	264
Israeliten	1	3	2	1	7	5	3	2	2	26	24	25
Sonstige	1	3	—	—	—	—	—	—	—	4	2	1
Zusammen) . . .	**57**	**48**	**56**	**39**	**47**	**39**	**33**	**37**	**31**	**387**	**378**	**371**
Im Lauf d. Schulj. traten aus	4	2	2	5	2	2	3	2	—	22	22	27
Stand am Ende des Schulj.	53	46	54	34	45	37	30	35	31	365	356	344
Schüler, der. Eltern in Heid. wohnen	52	37	43	36	33	30	26	33	24	319	303	303
Schüler, deren Eltern nicht in H., aber in Baden wohnen .	5	9	13	2	11	7	5	3	7	62	64	54
Schüler, deren Eltern nicht in Bad. wohnen	—	—	—	1	3	2	2	1	—	9	12	14
*) Davon Altkatholiken .	—	1	—	—	—	1	—	—	—	2	2	2
**) In Parallelabteilungen .	40+17	—	36+20	—	22+25	—	16+17	18+19	—			

Die Oberprima war nur für den kleineren Teil der Unterrichtsstunden in 2 Coeten geteilt.

Von denen, deren Eltern nicht in Heidelberg wohnen, kamen 44 täglich nach Heidelberg; 27 waren in hiesigen Familien untergebracht. — Gäste hatten wir in diesem Schuljahr 2. — Schüler, welche das Normalalter noch nicht erreicht hatten, sassen in VI. 1, in V. 4, in IV. 2, in Untertertia 5, in Obertertia 4, in Untersecunda 2, in Obersecunda 2, in Unterprima 2. in Oberprima 2 (im ganzen 24); Schüler, welche das Normalalter überschritten hatten, sassen in V. 1, in IV. 2, in Obertertia 4, in Untersecunda 1, in Unterprima 2, in Oberprima 3 (im ganzen 13).

d. Namen der Schüler im Schuljahr 1897—98.

(Die mit einem Sternchen Bezeichneten traten im Lauf des Kurses aus.)

(Die Bezeichnung des Wohnortes der Eltern ist in Klammern beigefügt, wenn es nicht Heidelberg ist.)

Sexta a.

(40—3)

Brandt Hermann.
Buch Gustav (Leimen).
Fehringer Otto.
Fries Friedrich.
Fuchs Friedrich.
Gehricke Max.
Gockel, Hermann.
Goldschmidt Victor.
Hefft Richard.
Heuss Otto.
Hintzelmann Helmut.
Jäger Walter.
Köhler Paul.
Köppler Willy (Handschuhsheim).
Lampe Otto.
Leidner Rich. (Neckargemünd).
Leitz Max.
Lövenich Bruno.
*Maier Willy.
*Mühlmann Erich.
Neuer Hermann.
Petters Walter.
Quenzer Lothar.
Reichardt Hermann.
Roos Otto.
Schmidt Fritz.
*Schmitthenner Heinrich.
Schüler Adolf.
Schulze Fritz.
Struck Bernhard.
Tritschler Oskar.
Ullrich Leopold.
Vierneisel Jul. (Neckargemünd).
Vierordt Hans.
Wagner Karl.
Walch Kurt.
Walther Kurt.
Walz Ernst.
Wille Max.
Zimmermann Karl.

Sexta b.

(17—1)

Bacmeister Otto.
Gebhard Emil.
Gräber Albert.
Gutermann Wilhelm.
Helm Fritz.
Huber Otto.
Keck Karl.
Löwenstein Ludwig.
*Meyer Willi.
Moufang Fritz.
Oesterhaus Heinrich.
Passow Arnold.
Ruhe Woldemar.
Schröder Fritz.
Streitenberg Hermann.
Wagner Johann (Wilhelmsfeld).
Wright Clare.

Quinta.

(47—2)

Adamy Fritz.
Anzlinger Franz (Leimen).
Arnold Heinrich.
Bassermann Dieter.
Biberjan Jervant.
Braune Hermann.
*Bröckelmann Theodor.
Bühler August (Reilsheim).
Christmann Emil.
Curtaz Ernst (Walldorf).
Curtaz Eugen
Eckert Viktor.
Elble Arthur.
Ewald Rudolf.
Feindel René.
Finzer Karl.
Funk Karl.
Gugelmaier Ludwig (Dossenheim).
Haller Karl.
Haller Viktor.
Hirsch Heinrich.
Hummel Adam (Ziegelhausen).
Hutt Eugen (Dossenheim).
Kirchhoff Richard.
Kletti Karl (Eppelheim).
Kling Georg (Helmstadt).
Koch Franz.
Kumpf Alfred.
Leonhard Karl.
Liebhold Franz.
Marx Theodor.
Meeser Friedrich.
Meyberg Wilhelm.
von Mosch Friedrich Karl.
Moufang Nikola.
*von Olszewski Kurt.
Rösiger Detlev.
Sauer Eberhard.
von Schenk Viktor.
Schuchard Rudolf.
Suppinger Erwin (Kirchheim).
Traumann Fritz.
Weickum Heinrich.
Werner Hans.
Wilser Wolfgang.
Wolfhard Georg.
Zimmer Friedrich.

Quarta a.

(36—1)

Bingel Otto.
Bröter Wilhelm.
Dörner Erich.
v. Duhn Karl.
Eisenmann Heinrich.
Erbach Otto.
Erhard Ernst.
Feigenbutz Philipp (Rohrbach).
Gärtner Adam.
Henn Karl.
Hermann, Prinz zu Sachsen-Weimar.
Junker Philipp.
Jurasz Karl.
Kinscherf Walter.
Köhler Fritz.
Mayer Wilhelm.
Meister Wilhelm.
Michel Ludwig.
Müller Günther.
Müller Karl.
Müller Thilo.
Oesterhaus Hans (Handschuhsh.).
Pfeiffer Wilhelm.
Pötsch Otto.
Quenzer, Oskar.
Schaaff August.
Schäfer Philipp (Waibstadt).
Schmidt Ernst.
Schmitthenner Paul.
*Schneider Georg (Ziegelhausen).
Schrieder Theodor.
Schultze Fritz.
Westhofen Erich.
Wilckens Karl.
Wolf Wilhelm.
Wolff Ferdinand (Rohrbach).

Quarta b.
(20—1)

Buch Hans (Leimen).
Dill Rudolf.
Gamer Wilhelm (Walldorf).
Gieser Georg (Walldorf).
Karlstein Eduard.
Koch Carl.
Kumpf Friedrich.
Leser Karl (Mannheim).
Mehlem Adolf.
Merk Emil.
Müller Philipp.
Rose Karl.
Rübsamen Wilhelm.
Schlüchterer Heinrich.
Schmidt Wilhelm (Kirchheim).
Ströck Carl.
Suppinger Franz (Kirchheim).
*Voigt Martin (Leimen).
Völkle Karl.
Werrlein Joseph (Leimen).

Untertertia.
(39—5)

Brandt Ernst.
Braun Karl (Wieblingen).
*Bröckelmann Arnold.
Creuzinger Paul.
Dilg Paul.
Dörner Max.
*Eckert Franz.
Elble Otto.
Gaum Fritz.
Götze Albrecht.
Hahn Willi.
Hatz Adolf.
Helwig Alfred.
Herrigel Eugen.
Hofmann Otto.
Jäger Karl.
Janda Ludwig.
Jellinek Walter.
*Kaufmann Otto.
Knobel Otto.
Krastel Otto.
Lanz Karl.
Lay Wilhelm.
Leonhard Erich.
Mag Ludwig (Walldorf).
Matzenauer Edmund.
*Meyer Helmuth.
Mühlhäuser Otto.
Müller Eginhard.
Mümpfer Ernst.
Pfeiffer Otto.
*Reis Paul.
Reitz Friedrich.
Seitz Fritz.
Sonnenschein Karl.
Schwarz Friedrich.
Westhofen Heinrich.
Wirth Hans.
Zimmermann Philipp.

Obertertia a.
(22)

Bär Alfred.
Bingel August.
Curtaz Landolin.
Diez Paul.
Ellmer Albert (Cannes).
Göckel Hans.
Hochschwender Friedrich.
Jurasz Kasimir.
Karlowa Otto.
Kletti Fritz (Eppelheim).
Koppert Friedr. (Handschuhsh.).
Landfried Fritz.
Levi Sali (Walldorf).
Müller Oskar.
Röth Hermann (Wilhelmsfeld).
Schmitt Karl.
Schmitthenner Adolf.
Spranz Paul.
Stützer Bruno.
Wiesbader Max.
Wolff Alfred.
Wolff Fritz.

Obertertia b.
(25—2)

Bassermann Wilhelm.
Bullerdieck Max (Neckargemünd).
Diesslin Herm. (Gauangelloch).
Doll Georg (Eppingen).
Entz Otto.
Fineisen Ignaz.
Frisch Emil.
Gulden Karl.
*Horstmann Erich.
Klein Friedrich (Walldorf).
Köster Roland.
Krambs Martin.
Mampel Wilhelm (Kirchheim).
Neumann Walter.
Ottens Herbert.
Rehm Heinrich (Gauangelloch).
Reichold Ludwig.
Rösiger Alfred.
Schalhorn Robert.
Schloss Edgar.
*Schlüter Richard (Dorpat).
Schlüter Gerhard (Dorpat).
Schnellbach Hermann (Neckargemünd).
Schötensack Otto.
Weickgenannt Woldemar.

Untersecunda.
(39—2)

Amann Ernst.
André Richard (Hirschhorn).
Arnold Eugen.
Bassermann Gustav.
Becker Karl (Michelfeld).
Boetzow Ignaz (Berlin).
Deetken Ludwig.
Dippel Friedrich.
Dorner Alfred (Schriesheim).
*Erb Friedrich.
Fath Karl.
Frey Alfred.
Henning Wilhelm (Reilingen).
Käser Albert (Wiesloch).
Kauffmann Friedrich.
Kehrer Ferdinand.
Keppler Wilhelm.
*Knab Valentin (Hockenheim).
Krastel Wilhelm.
Leonhard Heinrich.
Leser Guido.
Liebhold Michael.
Loevenich Wilhelm.
Meyberg Eugen.
Oestreicher Hermann (Emmendingen).
Pfeil Willi.
Posner Hermann.
Rauch Ludwig.
Reis Fritz.
Schäfer Friedrich.
Schätzle Emil.
Schmitt Hermann.
Stritt Friedrich.
Thorbecke Paul.
Vogel Georg.
Weber Wilhelm.
Weil Ernst.
Welde Ernst.
Werner Friedr. (Neckargemünd).

Obersecunda a.
(16—2)

Egenolff Alfred.
*Fortunato Camillo (Rom).
Heiss Adam.
*Herth Walther.
Hofmann Kurt.
Jurasz Anton.

Kirchner Karl.
v. Lilienthal Franz.
v. Mosch Hans.
Ratzel Albert (Schefflenz).
Reichold Robert.
Riemensperger Wilh. (Walldorf).
Seng Manfred.
Ullrich Franz.
Weil Simon.
Zeiss Karl (Grosssachsen).

Obersecunda b.
(17—1)

Abbott Richard.
Brandt Paul.
Eisenlohr Ernst.
Eisenlohr Friedrich.
Fey Julius (Grünstadt).
Frey Hugo.
Hoffmann Walter.
Krall Albert.
Luppold Alfred.
Meyer Karl (Handschuhsheim).
Müller Kurt.
Reuling Theodor.
Schäfer Dietrich.
*Steinhofer Ludwig.
Strauss Manfred.
Waltz Heinrich.
Weindel Anton.

Unterprima a.
(18—1)

*Anthes Kurt.
Bender Karl.
Götz Ludwig.
Hess Otto.
Müller Ernst (Pforzheim).
Restle Alphons.
Ritzhaupt Robert.
Rohde Erwin.
v. Schenk Otto.
Schötensack August.
Schrieder Hermann.
Singhof Gottfried.
Spitzer August.
Stadtmüller Paul.
Stritt Julius.
Töpke Axel.
Wagner Hans.
Wippermann Fritz.

Unterprima b.
(19—1)

Frey Rudolf.
Graff Moritz.
Gunst Wilhelm (Leutershausen).
*Haffner Oskar (Freiburg i. B.).
Holzbach Ernst.
Junker Gustav.
Kobold Otto.
Leber Karl (Hoboken N. Amerika).
Lefmann Leu.
Lossen Hermann.
Möhl Arnold.
Pfeil Paul.
Schott Ehrhart.
Spitz Alexander.
Stockert Wilhelm.
Strauss Richard.
Süpfle Karl.
Ullrich Wilhelm.
Wolff Norbert.

Oberprima a.
(15)

Cuntz Erwin.
Edelmaier Robert.
v. Kirchenheim Siegfried.
Kneucker Karl (Eppelheim).
Lang Oscar (Diedesheim).
Lefmann Gotthold.
Mang Walther.
Mickel Ernst (Hüffenhard).
Müller Herbert.
Müller Karl.
Nerbel Hermann (Mosbach).
Saunier Albert.
Stein Fritz.
Weeber Wilhelm.
Weindel Julius.

Oberprima b.
(16—1)

Beideck Karl.
Fath Wilhelm.
v. Göler Albrecht.
Junker Friedrich.
Krastel Richard.
Link Hermann.
Pfister Manfred.
Reiss Emil.
Speiser Hermann (Sinsheim).
*Stolz August.
Thorbecke Kurt.
Uihlein Berthold (Sandhausen).
Valentiner Willi.
Wichmann Karl.
Wipfler Ludwig.
Zucker Samuel (Külsheim).

---

e. Schulgeldbefreiungen und Stipendien.

Wegen Dürftigkeit sind im Schuljahr 1897/98 durch Erlass Gr. Oberschulrats vom 23. Dec. 1897 von der Schulgeldentrichtung ganz befreit gewesen 11 Schüler, von zwei Dritteln des Betrags 7, von der Hälfte 4, von einem Drittel 7.

Stipendien wurden im Schuljahr 1896/7 21 Schülern erteilt, und zwar:

1. Vom Grossh. Oberschulrat:	
a. aus dem Neckarschulstipendienfonds einem Primaner evang. Konf. 400 M., einem anderen 300, einem dritten 200	M. 900.—.
b. das Mühlingsche Stipendium einem Obertertianer kath. Konfession . . .	M. 110.—.
2. Vom Erzb. Ordinariat ein kathol.-theol. Stipendium zwei Untertertianern, je 50 M., zus.	M. 100.—.
3. Von der kath. Stiftungskommission der Universität Heidelberg:	
a. aus der Maierschen Stiftung einem IV. 80, einem V. 50 M., zus. . . .	M. 130.—.
b. aus der Trauningerschen Stiftung zwei Obertertianern je 90 M., einem VI. 80 M., zus.	M. 260.—.
4. Aus der Fauthschen Stipendienstiftung einem Obersecundaner	M. 85.—.
5. Von der Lehrerkonferenz:	
a. das Jubiläumsstipendium einem Primaner	M. 81.—.
b. das Köstersche Stipendium zwei Tertianern, jedem 30 M., und einem Quintaner 20 M., zus.	M. 80.—.
c. das Haubsche Stipendium zwei Sextanern, jedem 30 M., zus.	M. 60.—.
	M. 1806.—.

IV. Die öffentlichen Prüfungen und die Schlussfeierlichkeit.

(Die Religionsprüfungen fallen aus, weil auch in diesem Jahre bereits Visitation des evangelischen wie des katholischen Religionsunterrichts, auch des israelitischen der unteren und mittleren Klassen stattgefunden hat.)

Mittwoch, den 27. Juli

Turnprüfung in der Turnhalle nachmittags 6 Uhr: die Sexta, Quarta, Untersecunda und Oberprima.

Freitag, den 29. Juli

vormittags:

8 Uhr: in der Turnhalle Prüfung der Obertertia A und B.
9 „ „ „ „ „ „ Untertertia.
10 „ „ „ „ „ „ Quarta A und B.
11 „ „ „ „ „ „ Quinta.
12 „ „ „ „ „ „ Sexta A und B.

nachmittags:

3 „ „ „ „ „ „ Untersecunda.
4 „ „ „ „ „ „ Obersecunda A und B.
5 „ „ „ „ „ „ Unterprima A und B.

Proben des Freihandzeichnens unserer Schüler können an diesem Tage von 11—1 im Zeichensaal (im III. Stock), Arbeiten aus dem Handfertigkeitsunterricht zur gleichen Zeit in den diesem Unterricht dienenden Räumen des Kellergeschosses besichtigt werden.

Samstag, den 30. Juli

Nachmittags um 4 Uhr in der Turnhalle

Schlussfeierlichkeit.

1. Der 150. Psalm mit Instrumentalbegleitung von J. H. Breitenbach.
2. Rede des Abiturienten von Kirchenheim: Welche Forderungen stellte der junge Goethe im Götz an das deutsche Volk, und inwieweit sind diese heute erfüllt?
3. Kurze Ansprachen in lateinischer, griechischer, französischer, mittelhochdeutscher und englischer Sprache von den Abiturienten Wichmann, Zucker, Stein, Karl Müller und Lefmann.
4. Altniederländische Volkslieder aus der Sammlung des Adrianus Valerius vom J. 1626, bearbeitet von E. Kremser mit Instrumentalbegleitung und verbindender Dichtung von Dr. H. Drees.
5. Scenen aus Goethes Goetz von Berlichingen, dargestellt von Schülern der oberen Klassen.
6. Ansprache des Directors.
7. Deutschlands Jubellied von August Steinbrenner.

Zur Teilnahme an diesen Prüfungen und an der Schlussfeier erlauben wir uns die hiesigen staatlichen und städtischen Behörden, die Eltern der Schüler, sowie alle Freunde des Schulwesens ergebenst einzuladen.

V. Der Wiederbeginn und die Aufnahmebedingungen.

Anmeldungen neuer Schüler wird der Direktor am Montag den 12. September vormittags von 8—12 in seinem Amtszimmer entgegennehmen. Die Vorstellung der aufzunehmenden Knaben hat durch ihre Eltern, bezw. Vormünder, oder deren Beauftragte zu geschehen. Dabei sind der Geburtsschein und der Impfschein des Angemeldeten vorzuweisen (von solchen, welche in diesem Jahre das 12. Lebensjahr zurücklegen, und allen älteren der Wiederimpfungsschein). Hat der Knabe bereits eine andere Schule besucht, so muss auch das letzte Zeugnis dieser vorgelegt werden. Das Normalalter für den Eintritt in die unterste Klasse ist das zurückgelegte neunte bis elfte Jahr. Hiernach bestimmt sich das Normalalter für die übrigen Klassen. Bedingungen für die Aufnahme in die unterste Klasse sind: 1) Fertigkeit im Lesen des Deutschen in deutscher und lateinischer Druckschrift; 2) die Fähigkeit, diktierte deutsche Sätze in deutscher und in lateinischer Schrift orthographisch niederzuschreiben; 3) Kenntnis der vier Rechnungsarten im Zahlenraum bis 100. Nach ungünstigen Erfahrungen, die mehrfach bei den Aufnahmeprüfungen gemacht worden sind, weisen wir noch besonders darauf hin, dass auch die lateinische Schrift wohl eingeübt sein muss.

Die bedingt promovierten Schüler haben sich Dienstag den 13. September morgens um $7^1/_2$ Uhr in den Klassen, in die sie versetzt zu werden wünschen, zur Nachprüfung einzustellen. Durch den folgenschweren Leichtsinn, mit dem erfahrungsgemäss öfter die Vorbereitung auf diese Prüfungen vorgenommen wird, sehen wir uns veranlasst, ausdrücklich zu bemerken, dass es mit den Nachexamina streng genommen wird. Wie die Vorbereitung am besten einzurichten sei, wird stets der Lehrer bereit sein anzugeben, der den Schüler während des abgelaufenen Schuljahres in dem fraglichen Lehrgegenstand unterrichtet hat. — Ebenfalls Dienstag um $7^1/_2$ beginnt die Prüfung der Neuangemeldeten, mit Ausnahme derjenigen, die sich am 18. Juli der Vorprüfung für den Eintritt in die Sexta unterzogen und das Examen durchweg bestanden haben.

Mittwoch den 14. September morgens um 11 Uhr haben sich sämtliche Schüler zur Eröffnung des Kurses zunächst in ihre Klassenzimmer zu begeben.

Inhalt.

I. Zur Geschichte der Anstalt.

II. Die Verteilung des Unterrichts und die durchgenommenen Lehraufgaben.

III. Statistik:

a. Das Lehrerpersonal und der Beirat;

b. Abiturienten;

c. Schülerzahl;

d. Namen der Schüler;

e. Schulgeldbefreiungen und Stipendien.

IV. Die öffentlichen Prüfungen und die Schlussfeierlichkeit.

V. Der Wiederbeginn des Unterrichts und die Aufnahmebedingungen.

V. Der Wiederbeginn und die Aufnahmebedingungen.

Anmeldungen neuer Schüler wird der Direktor am Montag den 12. September vormittags von 8—12 in seinem Amtszimmer entgegennehmen. Die Vorstellung der aufzunehmenden Knaben hat durch ihre Eltern, bezv te zu geschehen. Dabei sind der Geburtsschein und der orzuweisen (von solchen, welche in diesem Jahre das 12. Leben der Wiederimpfungsschein). Hat der Knabe bereits ein h das letzte Zeugnis dieser vorgelegt werden. Das Norma te Klasse ist das zurückgelegte neunte bis elfte Jahr. Hier für die übrigen Klassen. Bedingungen für die Aufnahme in di im Lesen des Deutschen in deutscher und lateinischer Drucksc utsche Sätze in deutscher und in lateinischer Schrift orthographi er vier Rechnungsarten im Zahlenraum bis 100. Nach ungünsti den Aufnahmeprüfungen gemacht worden sind, weisen wir uch die lateinische Schrift wohl eingeübt sein m

Die bedingt promovierte m 13. September morgens um $7^1/_2$ Uhr in den Klassen, in die s Nachprüfung einzustellen. Durch den folgenschweren Leichtsinn e Vorbereitung auf diese Prüfungen vorgenommen wird, sehen bemerken, dass es mit den Nachexamina streng geno am besten einzurichten sei, wird stets der Lehrer bereit sei d des abgelaufenen Schuljahres in dem fraglichen Lehrgegens Dienstag um $7^1/_2$ beginnt die Prüfung der Neuangemeldeten, m 18. Juli der Vorprüfung für den Eintritt in die Sexta unterz anden haben.

Mittwoch den 14. September m he Schüler zur Eröffnung des Kurses zunächst in ihre Klassenz

I. Zur Geschichte der

II. Die Verteilung des fgaben.

III. Statistik:

a. Das Lehrerpers

b. Abiturienten;

c. Schülerzahl;

d. Namen der Schi

e. Schulgeldbefreiu

IV. Die öffentlichen Pri

V. Der Wiederbeginn